## Zweiter Ausflug des Männerchors nach Ruhpolding

**Der Männerchor des MGV hegt seit fünf Jahren eine gewisse Zuneigung zu Ausflügen in die Alpen. 2011 machte der Chor seine erste dreitägige Fahrt nach Ruhpolding, vor einem Jahr ging´s nach Reifnitz am Wörthersee und heuer, wie man im Alpenraum sagt, genauer vom 29. bis 31. Juli 2016, führte der Weg wieder nach Ruhpolding. Wer nun vermutet, dass der Anlass etwas mit dem vor fünf Jahren zu tun hat, der liegt tatsächlich richtig. Gleich zwei Sängerkameraden – halt um fünf Jahre älter – begingen ihren 75. bzw. 80. Geburtstag mit etwa 30 Sängern und etwa 20 Begleiterinnen im Chiemgau. Eine Wiederholung ist oft nicht das Schlechteste – es schien beinahe „the same procedure" wie vor 5 Years, und dennoch erlebten die Teilnehmer des MGV einen einmaligen Ausflug ins Alpenvorland.**

Die Hinfahrt – am Freitagmorgen (29.07.) verlief trotz Ferienbeginn problemlos. Bald nach dem Einchecken im Hotel zur Post wartete der Männerchor auf der Terrasse mit „Ich höre ein Lied im Winde wehn" auf, bevor es zum ersten Programmpunkt, einem musikalischen Auftritt in der Kirche vom Kloster Maria Eck, ging. Das Kloster liegt zehn Autominuten von Ruhpolding entfernt, wurde im 17. Jahrhundert von Benediktinern gegründet, ist nun ein Franziskaner-Minoriten-Kloster und es ist stolz darauf, mehrfach vom früheren deutschen Papst Benedikt XVI. besucht worden zu sein, dessen Primiz (erste Messe als katholischer Priester) im nahe liegenden Traunstein stattfand.

Empfangen von Bruder Franz, der in die Geschichte des Klosters einführte, bot der Männerchor geistliche Chöre dar: „Das ist der Tag des Herrn" (Konradin Kreutzer), „Forschen nach Gott" (J. Ulrich Hegner und Konradin Kreutzer), „Sanctus!" – deutsch „Heilig, heilig, heilig" (Franz Schubert) und „Jauchzet dem Herrn" (Friedrich Silcher). Das Kirchlein ließ die Lieder in einem herrlichen Klang ertönen, mitgereiste Zuhörerinnen und zufällig dort weilende Touristen waren gleichermaßen angetan. Bruder Franz griff das „Forschen nach Gott" auf und betonte, dass wir nach Gott suchen würden, solange wir lebten, und dass Lieder dieser Art und Qualität die Herzen öffneten. Nach dem Auftritt eröffnete die Aussicht von der Rückseite der Kirche einen Blick bis auf den Chiemsee.

In der Kirche von Maria Eck mit Bruder Franz

Der Abend des ersten Tages stand zur freien Verfügung und Ruhpolding zeigte sich im Gegensatz zum Besuch vor fünf Jahren von seiner Gut-Wetter-Seite und glänzte mit einem gut besuchten Dorffest. Die Sänger und ihre Partnerinnen pflegten das gemütliche Beisammensein.

Der Samstag (30.07.), der sonnigste Tag der Reise begann ohne Eile, um 10.30 Uhr fuhr der Bus zum Biathlon-Leistungszentrum. Dort erwartete uns Chiemgau-Arena-Führer Otto, der zwar selbst nicht aus dem Biathlon, sondern vom Langlauf und dem Sportschießen kam, dessen Sohn aber aktiv Biathlon betreibt. Er erklärte uns in einem Rundgang sachverständig, was der Biathlon-Fernsehzuschauer nicht sieht oder nicht weiß, z.B. die Computersteuerung der Zielscheiben oder die Technik des Sommertrainings mit Skirollen. Außerdem erläuterte er die Kunstschneeproblematik und äußerte sich skeptisch zur Lage des Biathlon-Sports in 20 Jahren, wenn selbst die Herstellung von Kunstschnee wegen der vermutlich höheren Durchschnittstemperaturen kaum noch möglich sein wird.

Otto erläutert in der „ChiemgauArena“ die Anlage und den Biathlonsport

Anschließend fuhr die Gruppe direkt zur Talstation der Rauschbergbahn. Der Rauschberg bot die herrlichsten Panoramablicke auf Ruhpolding und weit darüber hinaus und Gelegenheit zu kürzeren oder längeren Fußwegen und zur Einkehr in einer Hütte. Hier ist noch zu erwähnen, dass der Rauschberg zur selben Zeit vor fünf Jahren in Regenwolken eingehüllt war und man ihn nicht einmal aus dem Tal sehen konnte.

Blick vom Rauschberg mit dem Kunstwerk „Der Himmelskletterer“ (2011) von Angerer dem Jüngeren

Der Samstagabend drehte sich um den eigentlichen Sinn und Zweck der Reise: Beide Jubilare hatten an diesem Samstag Geburtstag und feierten ihn auch.
Der Männerchor hielt zunächst ein Ständchen für Gerhard Hentschke zu seinem 80. Geburtstag und kam seinen Liedwünschen nach mit dem „Abendfrieden“ im Satz nach Franz Schubert, mit „Im Abendrot“ („O, wie schön ist deine Welt“), ebenfalls von Franz Schubert gesetzt, mit dem „Schifferlied (Es löscht das Meer die Sonne aus) von Fr. Silcher, mit „Ich höre ein Lied im Winde wehn“ (Komponist Hermann Sonnet) und der „Freude am Leben“ (von G. Heinz) unter der Leitung von Dirigent Markus Sauter. Chorvorstand Peter Jaggy griff in seiner Geburtstagsansprache die „Heimatglocken“ aus dem ersten Lied des Ständchens auf und ordnete Gerhard Hentschke als Heimat Ötisheim und Ruhpolding gleichermaßen zu, was sich nicht zuletzt daran zeige, dass er vor fünf Jahren auch hier gefeiert habe. Er stellte zudem die Verbundenheit des Jubilars mit dem Männerchor heraus, dem er schon Jahrzehnte als passives und aktives Mitglied angehöre. Er habe den Chor und den Verein als im positivsten Sinne graue Eminenz kritisch, wohlwollend und ideell und materiell fördernd begleitet. P. Jaggy schloss mit Bezug auf ein Kinderlied, in dem es heißt: Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst. Gerhard Hentschke bedankte sich für das Ständchen und die zum Ausdruck gebrachten guten Wünsche des Chors. Er sei nun annähernd 65 Jahre beim Verein und die gesungenen Lieder drückten für ihn nicht nur Natur-, sondern auch Heimatverbundenheit aus. Und für ihn sei das schönste Geschenk des Chors die beeindruckende Darbietung tags zuvor in Maria Eck gewesen, die das Herz weit mache, wie es Bruder Franz in der Kirche gesagt hat.

Der Männerchor beim Ständchen für Gerhard Hentschke

Das zweimalige „Happy Birthday / Zum Geburtstag viel Glück“ galt beiden Jubilaren gleichermaßen. Danach folgte ein Abendessen in Form eines alpenländischen Buffets, z.B. mit Hirschgulasch oder verschiedenen Sorten Knödeln.

Gleich nach dem Buffet schloss sich das Ständchen für den zweiten Sängerkameraden, der zeitgleich seinen Geburtstag begehen konnte, an: für Dietmar

Hermann zum Fünfundsiebzigsten. Für ihn sang der Chor, wieder unter Leitung von Chorleiter Sauter, „Heimatglocken“ (Stille über Wald und Felder) von R. Pracht. Dann wurde „Frisch gesungen“, eher bekannt als „Hab oft im Kreise der Lieben“ von Fr. Silcher. Peter Jaggy hob in seiner Laudatio für D. Hermann hervor, dass dieser vor 20 Jahren zum Männerchor gestoßen sei und dass er trotz weiteren Engagements im Kirchen- und im Posaunenchor einer der treuesten und zuverlässigsten Sänger sei. Auf ihn ist bei Veranstaltungen stets Verlass. Außerdem sehe man ihm das Alter auf keinen Fall an, er sei als regelmäßiger Gast des Aizemer Freibads viel zu sportlich und braungebrannt. Dietmar Hermann sprach seinen Dank für das Ständchen aus und hofft noch auf viele gemeinsame Jahre des Singens im Männerchor. Der Liederreigen schloss dann mit der Aufforderung: Holt ihn ‘rauf, den Muskateller.

Peter Jaggy bei der Laudatio für Dietmar Hermann

Im anschließenden „gemütlichen“ Teil des Abends erhielt Gerhard Hentschke von Sängerkamerad Horst Eisenmann per gereimtem Vortrag die Auszeichnung „Kleiner Sack am Bande“ und wurde damit automatisch in den „Club der alten Säcke“ aufgenommen. Bei den Auszeichnungen gibt es noch Steigerungsmöglichkeiten. Dazu mehr in fünf Jahren. Der Titel „Zähne rein und Tuppi auf“ nach der Melodie von „Marmor Stein und Eisen bricht“ beendete H. Eisenmanns Einlage. Karl Schollenberger erinnerte den Jubilar mit dem Solo „Nur im Wein liegt Wahrheit“ an seine Jugend als „fescher“ junger Mann. Heinz Hollstein sang den Geburtstagskindern u.a. seinen Evergreeen „Mei Hoimet isch en Aize“.

Der Sonntag (31.07.), der Abreisetag, hielt weitere Schmankerl bereit. Nach Frühstück und Auschecken wurde auf der Terrasse vor dem Hotel zur Post noch eine traditionelle bayerische Weißwurstbrotzeit serviert – mit frisch vom Hotelkoch zubereiteten Würsten. Damit nicht genug: Die Trachtenkapelle „Rauschberger Zell“ aus Ruhpolding und Zell gab ein Überraschungsständchen. Die Kapelle marschierte vom Hotelhof zur „Weißwurst“-Geburtstagsgesellschaft und spielte das erste Stück

von der Straße aus, um danach Platz zu nehmen und weitere Blasmusikklassiker wie „Böhmischer Traum“ oder „Dem Land Tirol die Treue“ etc. in hervorragender Art darzubieten. Plötzlich erschien die auf 13.00 Uhr festgelegte Abfahrtszeit als zu früh angesetzt.

Die Trachtenformation „Rauschberger Zell“ vor dem Hotel Zur Post mit dem Überraschungsständchen

Der Männerchor musste dann dennoch scheiden, der Bus wartete, um uns über viele Kilometer stockenden Verkehrs an einem der verkehrsreichsten Wochenenden der Ferienzeit über die geplagte A8 nach Hause zu bringen. Vor Ötisheim sprach „Reiseleiter“ Joe Wetzel den Geburtstagjubilaren Dank aus, die sich jeweils als Sponsoren an der Fahrt beteiligten. Er bedankte sich dazu bei allen, die verantwortlich in der Organisation und Durchführung engagiert waren: Stefan Mast, Peter Jaggy und Chorleiter Markus Sauter. Selbstverständlich bedankte man sich bei Joe Wetzel für seinen Einsatz. Es wurde im Rückblick auf die drei schönen Tage nicht zuletzt die Hoffnung ausgesprochen, dass sich spätestens in fünf Jahren, wenn nicht früher, alle wieder in Gesundheit und Frische in Ruhpolding wiedersehen können, dann eben um einen 80. und einen 85. Geburtstag feiern zu können.